

Risiko- und Gesundheitsmanagement zur Sicherung des Unternehmenserfolges durch Netzwerke

5. Gesundheitstag der
Hamburger Wirtschaft
„Netzwerken für gesunde Unternehmen“
am Dienstag, d. 07.04.2009
Handelskammer Hamburg

Dr. D.-M. Rose,
IAS Institut für Arbeits- und Sozialhygiene Stiftung

Luxemburger Deklaration 1997 (EU)

„Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) umfasst alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz.“

Dies kann durch eine Verknüpfung folgender Ansätze erreicht werden:

- Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingungen
- Förderung einer aktiven Mitarbeiterbeteiligung
- Stärkung persönlicher Kompetenzen.

Was ist Gesundheit?

- Gesundheit ist der Zustand eines positiven Lebensgefühls.
- Gesundheit bedeutet Leistungsfähigkeit, sowohl im Arbeitsleben, als auch im Privatleben.

Systematische Gesundheitsförderung mit einem **Betrieblichen Gesundheitsmanagement** nützt also dem Unternehmen (Risiko: Erhalt Leistungsfähigkeit) und den Beschäftigten (Risiko: Erhalt Gesundheit) .

Einflussgrößen auf die Unternehmen im Hinblick auf die Humanressourcen

- Demographischer Wandel – älter werdende Belegschaft
- Strukturelle Änderungen in der Wirtschaft – physische Belastungen sinken, psychische Belastungen steigen (Mobbing, Burn-Out)
- Wechsel der Organisationsstrukturen – Umstrukturierungen der Unternehmen, Veränderungen der Aufgabenstellungen (Innere Kündigung, Präsentismus vs. Absentismus)

Ziele eines Risiko- und Gesundheitsmanagements

- Gesundheit der Mitarbeiter stärken
- Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten und ggf. verbessern
- Motivation der Mitarbeiter steigern
- Qualität der Arbeit fördern
- Längere Lebensarbeitszeit ermöglichen
- Gesünderes "Altwerden" begleiten
- Erhalt von Wissen und Berufserfahrung sichern

Alle Ziele dienen „einem großen Ziel“ ! Steigerung des Unternehmenserfolges



RGM - Netzwerkkomponenten I

Ärztennetzwerke zur Gesundheitsförderung

Betriebsärzte ↔ Hausärzte / Fachärzte

Ziele: (Früh)rehabilitation, betriebliche

Wiedereingliederung (BEM) (§84 SGB IX)

Firmennetzwerke zum Gesundheitsmanagement

Unternehmen ↔ Unternehmen, externe Dienstleister

Ziele: Best Practice Beispiele austauschen,

Erfahrungen bei der Implementierung von RGM / BGM

RGM - Netzwerkkomponenten II

Partnernetzwerke zur Gesundheitsförderung

Unternehmen /Betriebsärzte ↔ Sozialpartner (KK,RK,AA)

Ziele: BEM (§84 SGB IX), Modellprojekte zur BGF,
Sozialpartnerschaften

Partnernetzwerke zum Risikomanagement Personal

Unternehmen ↔ Politik, Sozialpartner, Gewerkschaften

Ziele: Demographie als gesamtgesellschaftliches Problem,

Chancen für Nachwuchs (Bildung, Ausbildung)

Chancen für Arbeitnehmer (lebenslanges Lernen)

Chancen in Krisen (Kurzarbeit und Weiterqualifikation)

RGM – Networking IAS Gruppe

Regionale Netzwerke zum RGM

Regionale turnusmäßige (Quartal) Veranstaltungen (2-3 Std.)

Beispiel: Hamburger Hafengespräche

Teilnehmer: Unternehmen, Sozialpartner, Politik

Ziele: Aufbau von regionalen Firmennetzwerken zum Thema

RGM / BGM, jeweils veranstaltungsbezogenes

Einzelthema (z.B. Pandemievorsorge, BEM etc.)

RGM – Networking IAS Gruppe II

Überregionale Netzwerke zum RGM

Überregionale Veranstaltungen (1 -2 Tage)

Beispiel: Zukunftsforen

Teilnehmer: Unternehmen, Sozialpartner, Politik

Ziele: Austausch zu Erfahrungen im RGM / BGM

Key-Note Speaker, Workshops zu RGM / BGM

RGM – Networking IAS Gruppe III

Nationaler betrieblicher Gesundheitskongress

Jährliche Veranstaltung (2 Tage) im Rahmen der PreventiKA
Messe zur Prävention in Karlsruhe (September 2009)

Teilnehmer: Unternehmen, Sozialpartner, Politik

Ziele: Erfahrungsaustausch und Expertendiskussion zum

RGM / BGM,

Key-Note Speaker aus Wirtschaft und Wissenschaft,

Verleihung des IAS Preis für betriebliche Prävention

FAZIT:

**Erfolgreiches Risiko- und
Gesundheitsmanagement
zur Sicherung des Unternehmenserfolges
ist ausschließlich durch Netzwerke der
verschiedenen Interessensgruppen und
Lösungsanbieter möglich**